

Der Tod ist ein natürlicher Teil des Lebens

Seit Anbeginn der bekannten Menschheitsgeschichte sehnt sich der Mensch nach Unsterblichkeit. Eine der ältesten Erzählungen über diesen menschlichen Wunsch ist das Gilgamesch-Epos. Nach dem Tod eines Freundes begibt sich Gilgamesch auf die Suche nach dem Geheimnis der Unsterblichkeit. Er besucht Utnapischtim (den sumerischen Noah), der ihm die Geschichte der Sintflut erzählt. Obwohl Gilgamesch die Pflanze der Unsterblichkeit entdeckt, verliert er sie und erkennt, dass die Unsterblichkeit den Göttern vorbehalten ist und der Tod ein unvermeidlicher Teil des menschlichen Lebens.

So sehen wir, dass selbst in dieser uralten Geschichte (deren Ursprung im 3. Jahrtausend v. Chr. im alten Sumer liegt) die Vorstellung auftaucht, dass der Tod ein unvermeidlicher Teil des Lebens ist. Wenn der Tod das natürliche Ende des Menschen ist, macht es dann Sinn, über „Hoffnung“ nachzudenken? Zu diesem Schluss kommen Atheisten, Menschen ohne Glauben an Gott den Schöpfer. Doch im Laufe der Geschichte haben die Menschen immer wieder nach einem Weg gesucht und suchen ihn weiterhin, um dem Altern und dem biologischen Tod entgegenzuwirken. In der christlichen Geschichte suchten Alchemisten nach einem Weg zur Unsterblichkeit. Heute versuchen Wissenschaftler, zumeist Atheisten, mithilfe wissenschaftlicher Erkenntnisse einen Weg zur Unsterblichkeit des menschlichen Körpers zu finden. Sie werden dabei von einflussreichen Persönlichkeiten unterstützt, die ebenfalls nach Unsterblichkeit streben. Sie versuchen, ewiges Leben ohne die Hilfe Gottes und seines Sohnes Jesus zu erlangen. Diejenigen, die nach Unsterblichkeit streben, stimmen mit König Salomo überein, der vor dreitausend Jahren schrieb: „... *Er hat ihnen auch die Ewigkeit ins Herz gegeben, sodass niemand das Werk Gottes ergründen kann vom Anfang bis zum Ende.*“ (Prediger 3,11) Diejenigen, die die Menschen in der Illusion über das Wesen des Todes gefangen halten, obwohl sie selbst durch ihre beharrlichen Bemühungen um Unsterblichkeit der Lüge überführt sind, sind die Söhne des Bösen (Mat 13,38-39).

Tatsächlich ist die wahre Todesursache unnatürlich. Gott schuf den Menschen für das ewige Leben. Doch Gottes Widersacher, Satan, verführte Adams Frau durch die Schlange und brachte sie dazu, die verbotene Frucht zu essen, von der Gott gesagt hatte, dass jeder, der sie isst, sterben müsse. Die Schlange überzeugte die Frau, Gottes Warnung zu ignorieren und mit ihrem Mann davon zu essen (1Mose 3,1-6). Seitdem sterben Menschen.

Folgen

Tatsächlich ist es der natürliche Wunsch des Menschen nach Ewigkeit, nicht nach Tod. Wer nicht glaubt, dass wir von Gott und Jesus Christus die Hoffnung auf ein

ewiges, unvergängliches Leben haben, frei von Kriegen, Hunger, Krankheiten und anderen Tragödien, die die Welt heute plagen, wird sich nicht aktiv für die christliche Hoffnung auf Erlösung von der Sünde und die Möglichkeit des ewigen Lebens interessieren. Er wird solche Lehren für Torheit halten. Er wird entweder seinen natürlichen Wunsch nach Ewigkeit unterdrücken oder versuchen, ihn mithilfe der Wissenschaft zu stillen. Er versteht nicht, dass Gott der Schöpfer des Lebens ist und nur er es uns zurückgeben kann. Menschen, die nach dem Sinn des Lebens suchen und spüren, dass ihr bisheriger Lebensweg sie nicht erfüllt, aber nicht an die Lehren der Kirchen glauben, suchen Antworten in Philosophien, in anderen Religionen oder sogar in dämonischen Praktiken und Ritualen.

Der Mensch wurde für das Leben geschaffen, deshalb legte Gott, der Schöpfer, ihm den Wunsch nach Ewigkeit ins Herz (Prediger 3,11) und schenkt den Menschen durch seinen Sohn die Möglichkeit, seinen Weg der Erlösung anzunehmen und das ewige Leben zu erlangen. Der Tod ist kein natürlicher Bestandteil des menschlichen Lebens, sondern das Ergebnis der List und Täuschung der Schlange, die unsere ersten Eltern dazu verführte, das einzige Gebot zu brechen, das sie von Gott, dem Schöpfer, erhalten hatten. Lasst uns nicht von der Täuschung über die Natürlichkeit des Todes blenden.